A. M. D. G. et B. V. M. H. — In Bilbao 1869.

Dom. XIII post Pentecost. 1869

Feria 5ª post Dominicam Passionis 1879.

Nutzen und Nothwendigkeit der Generalbeichte in Betreff der Reue.

Deutsche Predigt

Vade, ostende te sacerdoti.

Geh hin, zeige dich dem Priester. (Matth. 8, 4.)

Wenn die Aussätzigen im alten Bunde wollten rein erklärt werden, um wieder zur menschlichen Gesellschaft zurückkehren zu dürfen, so mußten sie hingehen, sich dem Priester zeigen, und von ihm rein erklärt werden. Der erste war auf dem Wege. Wenn nämlich Christus der Herr solche Kranke geheilt hatte, so schickte er sie zu ihm, in Gottes Namen zu zeigen sich dem Priester.

So müssen auch wir es machen. Wenn wir mit dem Aussatze der Sünde, mit der Sünde behaftet sind, und von dieser gefährlichen Krankheit wollen geheilt werden, so müssen auch wir hingehen, um dem Priester zu zeigen, ihm unsern elenden Zustand der Sünde offenbaren, und wenn wir dann würdig sind, so werden wir geheilt, gereinigt werden. Dazu werden aber mehrere Stücke erfordert. Man muß nämlich erstens den ſt. Geist empfangen. — 2tens der Gewissen erforschen, und 3tens wahre Reue und Leid wegen über die begangene Sünde, und den Vorsatz machen, hernach nicht mehr zu sündigen. — Fehlt eines dieser Stücke, so ist die Beichte ungültig, keine Vergebung, keine Reinigung, keine Befreiung vom geistlichen Aussatze.

Wie kann man das aber wissen, ob gut macht? Durch ein wahres Gewissen. — Dieses ist Stille, nicht nur äußerlich, sondern innerlich, um Vergebung zu erflehen. — In Betreff der Gewissenserforschung — an letzten Sonntage. — In Betreff der Reue — heute

Abhandlung.

Nachdem der Sünder, der den ernstlichen Entschluß gefaßt hat, ein unsträfliches Leben anzufangen, die Jahre seines Lebens durchgeht ~~und sich innerlich erfreut~~, und, mit dem Handelnden des göttl. Gesetzes vergleicht, alles, auch die verborgensten Falten seines Herzens, durch fleißig, sorgfältig und genau durchsucht hat, bricht er wehmüthig zerknirscht in seinem Innern in einen ergreifenden Bericht von Sünden, Lastern und Missethaten aus, die sich in Gestalt einer hohen Berge vor seine Augen stellen. – Bei diesem Anblicke ist er bestürzt, er schämt sich vor sich selbst, und, gleich dem Zöllner der Evangelium, getraut er sich nicht seine Augen zum Himmel zu erheben. Aber eben diese Bestürzung und Beschämung macht, daß er zu einer weit schmerzlichern Reue über seine Sünden ... bewegt wird, als sonst bei den gewöhnlichen Leuten.

Wie vermocht der fromme Hiob geseufzt hat, so seufzet auch jetzt dieser reumüthige Christ zum Vater der Barmherzigkeit: „Mein Gott! ich erröthe, und schäme mich, mein Angesicht zu dir zu erheben; denn meine Missethaten sind über mein Haupt gestiegen, und meine Sünden sind bis an den Himmel gewachsen." – Oder er bekennt seine Schuld vor dem Herrn, wie ehemals der sündenbüßende König Manasse, und ruft mit ihm aus: „Meine Sünden sind zahlreicher als der Sand am Meere!" Weich mich von der Sünde meiner Kindheit an, als ich zum ersten Gebrauche der Vernunft gelangt bin, hinzurede, so finde ich fast nichts als Unflatt in meiner Seele, fast nichts als sträfliche Undankbarkeit gegen meinen Gott, fast nichts als schmutzige Sündenflecken und Beleidigungen der Allerheiligsten! – Ich bin nicht im Stande, alle die Sünden zu zählen, welche ich durch so viele Jahre meines Lebens bald in Gedanken und Begierden, bald durch Worte und Geschäfte,